



莱比锡德中  
交流合作中心

Deutsch-Chinesisches Zentrum Leipzig e.V.

Mitgliederbrief September 2015

3/2015

Liebe Vereinsmitglieder,

bevor wir mit unserem nächsten Themenabend am 8. Oktober die in diesem Jahr etwas länger geratene Sommerpause beenden, lassen Sie uns einen Blick zurück auf die Abende des Frühjahrs/ Frühlommers 2015 werfen. Sie behandelten recht unterschiedliche Themen wie Kalligraphie, Kulturrevolution sowie Bauen und Bauausbildung in China. Organisatorisch gerieten die Themenabende dieses Jahres zu einer echten Herausforderung. Nachdem uns im Februar unser bisheriges Vereinslokal („Confucius“ in der Nikolaistraße) abhanden kam – es wurde kurzfristig geschlossen, testeten wir mit drei Veranstaltungen zwei neue Lokale, die sich letztlich beide nicht wirklich als geeignet erwiesen. Also gehen wir nun wiederum an einen neuen Ort – das Asia Restaurant Goldene Kugel in der Richard-Wagner-Str. 10, direkt neben dem Hallischen Tor.

Übrigens: Informationen in Text und Bild zu unseren Themenabenden und anderen Vereinsaktivitäten finden Sie stets auf unserer Internetseite [www.dczl.de](http://www.dczl.de)

Aus dem Vereinsleben

### 06.05.2015 – Themenabend „Die Schreibkunst der chinesischen Kalligraphie“

Frau **Chunli Chen-Dietrich** stellte die Grundlagen der Chinesischen Kalligraphie vor. Sie beschrieb kurz und knapp die historische Entwicklung der Schrift und zeigte beispielhaft ihre Methoden, das Zubehör sowie die Anwendung der Kalligraphie im täglichen Leben wie auch als Kunstwerk.



Chunli Chen-Dietrich war nach ihren Worten „schon in der Grundschule gezwungen, schön schreiben zu lernen. Aber man lernt schon etwas dabei.“ Sie studierte Malerei in China und Deutschland. Dabei zählte in China auch Kalligraphie zu ihren Studienfächern; in Deutschland hat sie an der Volkshochschule bereits selbst unterrichtet. Einflüsse der chinesischen Kalligraphie zeigen sich auch in einigen ihrer Bilder. Seit 1998 lebt sie in Deutschland und arbeitet heute bei der Firma Greatview Aseptic Packaging Service GmbH in Kabelsketal.

Die chinesische Kalligraphie ist eine besondere Ausprägung der Schriftkultur, die ganz Asien beeinflusst hat. In beiden Künsten werden die gleichen Werkzeuge, die sog. „vier Schätze des Gelehrtenzimmers“ verwendet: Schreibpinsel, Stangentusche, Reibstein und traditionell Seidenpapier. Berühmte chinesische Kalligraphen waren oft auch bedeutende Maler.

Etwas kompliziert wurde es für das konzentriert lauschende Publikum, als die Sprache auf die Schriftzeichen und Stilarten kam, auf die spezielle Schreibhaltung, die geltenden Vorschriften und festen Regeln. Schon die Hilfslinien sind kompliziert. Und dann erst der Umstand, dass Schriftzeichen zwar festgelegt sind, deren Aussprache aber sehr unterschiedlich sein kann – aber das ist schon ein

anderes Thema ... Zum Glück bietet das Regularium aber auch Möglichkeiten, einen eigenen Stil zu entwickeln.

Noch heute besitzt die Kalligrafie einen hohen Stellenwert im gesellschaftlichen und künstlerischen Leben. Kalligrafische Kunstwerke bilden beispielsweise wichtige Schmuckelemente im chinesischen Landschaftsgarten. Man findet sie auf Gedenksteinen, auf Stempeln oder als Teile von Gemälden, etwa in Form von Namen, Gedichten oder Wappen-/Stempeldarstellungen. Zu festlichen Gelegenheiten werden noch heute besondere Gedenkfahnen im Haus oder an der Haustür aufgestellt.



## 26.05.2015 – Themenabend „Wie ich als Schüler und Bauer durch die Kulturrevolution kam ...“

Die Kulturrevolution in China begann 1966, im Mai erschienen erste Wandzeitungen, erste Rote Garden traten an der Qinghua-Universität auf; im August 1966 veröffentlichte Mao „Meine Wandzeitung“. **Dr. Beng-Yin Zhu** berichtete mit detaillierten und fundierten Fakten aus seinem eigenen Erleben jener Jahre: „Das Kulturleben und die höhere Bildung kamen fast völlig zum Erliegen. Die Universitäten hielten von 1966 bis 1978 keinen normalen Bildungsbetrieb ab. Wichtiger als die Wissensvermittlung war, die Entstehung einer neuen Bildungsschicht zu vermeiden und Klassenkampf zu propagieren.“

Folge dessen war, dass die reguläre Schulzeit von 12 auf 8,5 Jahre reduziert wurde. Der junge Zhu erlebte seine Schulzeit von 1966 bis 1975; es schlossen sich insgesamt drei Jahre auf dem Lande an. (In Einzelfällen konnte sich dieser Landaufenthalt durchaus auf 20 Jahre ausdehnen.) „Ende 1968 rief Mao Zedong die intellektuelle Jugend dazu auf, 'in die weite Welt hinauszugehen'. Zehn Millionen Mittelschüler wurden aufs Land geschickt, um 'von den Bauern zu lernen'.“ Beng-Yin Zhu erhielt dabei stärkeren Einblick in das chinesische Alltagsleben, in dem trotz Sozialismus weiter verschiedene Klassen von Menschen existierten.

Im Schulleben erfuhren Politikunterricht und Sport große Aufmerksamkeit. Andere Lehrinhalte wurden dagegen drastisch reduziert – keine Chemie, keine Biologie, einfache Mathematik, Physik nur auf Grundstufenniveau. Ältere Schüler wurden als Ersatzlehrer in unteren Klassen eingesetzt. Zhu selbst unterrichtete Englisch in seiner Klassenstufe – er lernte Englisch schon außerhalb der Schule auf Druck seines Vaters – sowie Mathematik eine Klasse niedriger.

In seinen Jahren auf dem Land gewann Zhu „große Lebenserfahrung“; er trug mit seinen Ideen und deren Umsetzung entscheidend zur Verbesserung der Lage in dem Dorf bei. So krepelte er die Hühnerzucht um, indem er u. a. die Futterrezepturen veränderte. Er trug zur Mechanisierung der Reispflanzung bei und erreichte eine deutliche Steigerung des Dorfeinkommens aus dem Reis- und Baumwollanbau.

Was sagt er rückblickend zur Kulturrevolution? „Eine menschliche Katastrophe, schlimmer als 50 Jahre Bürgerkrieg, deren Auswirkungen bis heute spürbar sind. In der Wirtschaft hat sie weniger Schaden angerichtet, das war ohnedies Planwirtschaft.“

Im September 1976 starb Mao, ein Jahr später wurde das Ende der Kulturrevolution offiziell verkündet. Im Oktober 1977 wurde die Wiederaufnahme des Hochschulbetriebs angekündigt. Beng-Yin Zhu absolvierte im Dezember 1977 seine Aufnahmeprüfung und begann im Februar 1978 zu studieren.

## 24.06.2015 – Themenabend „Berufsbildung Bau in China – Eine ausgezeichnete Marketingstrategie für deutsche Unternehmen“

Welche Chancen können deutsche Unternehmen nutzen, um auf dem chinesischen Markt Fuß zu fassen? Eine erfolgreiche Herangehensweise stellten Jens-Uwe Strehle, Geschäftsführer des BFW Bau Sachsen e. V. (der größte Komplettanbieter für Bildung im Bau in Sachsen und seit 9 Jahren mit Projekten in China engagiert) und Ulf Brandt, Geschäftsführer der bau msr GmbH (ein mittelständisches Leipziger Unternehmen für Gebäudeautomation, Energiemanagementsysteme und Energieeffizienztechnologien) vor. Beide blicken auf eine langjährige Chinaerfahrung zurück – u. a. durch gemeinsame Projekte – und berichteten über Erfolgsfaktoren für die Vermarktung deutscher Produkte und Technologien im Bereich Baustoffe, alternative Energien und energieeffizientes Bauen.

Seit 2008 unterstützt das BFW Bau Sachsen als Bildungspartner der Bauindustrie deutsche und deutschsprachige Unternehmen beim Markteintritt in China. Sowohl Unternehmen mit langjähriger Erfahrung vor Ort als auch China-Neulingen ist dieser Einstieg gemeinsam mit dem BFW gelungen. Die bau msr GmbH als sächsischer Mittelständler hat sich durch die gemeinsame Projektarbeit eine sichere Marktposition im Reich der Mitte erarbeitet.



Der auch für Nicht-Baufachleute gut verständliche Vortrag begann mit den Motiven, nach China zu gehen (einerseits die Motivation: Reisen, fremde Märkte, Abenteuerlust – andererseits eine Anfrage aus China, dort eine Bauausbildung aufzubauen) und unternahm einen hochinteressanten Streifzug durch Projekte der BFW-Ausbildung in China sowie einige Beispiele, wie für deutsche Unternehmen die Marktchancen in China verbessert werden konnten.

Zur Sprache kamen gleichfalls bis heute im chinesischen Bauwesen grassierende Qualitäts- und Managementprobleme, laxer Arbeits- und Brandschutz oder immense Baufehler, die Geld, Zeit und Menschenleben kosten. Häufig ergab sich, dass hochwertige Produkte aus Unkenntnis schlecht verbaut wurden und somit am Ende teuer waren, aber nicht oder falsch funktionierten. Das betraf besonders auch deutsche Unternehmen, deren Produkte weltweit führend in der Umwelttechnologie sind.

Also heißt es „Informieren – Trainieren – Schulen“ mit Partner-Berufcolleges (federführend das in Hangzhou) bei der Ausbildung von Fachstudenten vor Ort. Der Nachholbedarf für modernes Bauen ist in China nach wie vor enorm, das chinesische Bildungssystem allerdings hoffnungslos überfordert. Also errichteten deutsche Unternehmen zum Beispiel Demonstrationsobjekte für Firmenschulungen, etwa zum Einsatz von Antilegionellenanlagen, zur Verwendung von Porenbeton und Systemputzen oder zum Umgang mit Putzmaschinen, die in China nahezu unbekannt sind.

BFW organisiert auch Fachkongresse in China zu nachhaltigem und umweltgerechtem Bauen und gestaltet Showrooms für deutsche Produzenten unter dem Leitgedanken „Informieren – Nacherleben – Üben“.

Eine gewonnene Erfahrung: „Unser Duales Ausbildungssystem ist nicht exportierbar!“ – vor allem, weil in China die unterstützende Wirtschaft fehlt. Bestimmte Produkte/Leistungen sind sehr schwer vermittelbar, etwa „Energieeinsparung“ oder „Energieeffizienz“.

## 06.07.2015 –Leipzig weihte 15 Partnerstadtbänke ein

Der DCZL-Vorstand war an der Bank für Nanjing dabei.

Im Rahmen des Jubiläums „1000 Jahre Leipzig“ wurden am 6. Juli 2015 auf dem Augustusplatz 14 Partnerstadtbänke der Öffentlichkeit übergeben. „Damit werden die Partnerstädte im Stadtzentrum deutlich sichtbar“, unterstreicht der Leipzig-2015-Beauftragte Bürgermeister Torsten Bonew. Die Bänke sind ein Gemeinschaftsprojekt des Vereins Leipzig 2015 e. V. und der Stadt Leipzig, unterstützt durch die Deutsche Bank.



Das „Einsitzen“ der Bänke fand im Beisein von Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung und des Oberbürgermeisters der Partnerstadt Herzliya Moshe Fadlon statt. Einige von Leipzigs Partnerstadtvereinen bzw. den auf internationale Zusammenarbeit ausgerichteten Vereinen waren vor Ort, darunter auch das Deutsch-Chinesische Zentrum Leipzig e. V. sowie Vertreter des Konfuzius-Institutes mit einem chinesischen Drachen.

Die Partnerstadtbänke sind auf beiden Seiten des Augustusplatzes zu finden. Alle 14 Partnerstädte werden dort präsentiert: Addis Abeba, Birmingham, Bologna, Brunn, Frankfurt/Main, Hannover, Herzliya, Houston, Kiew, Krakau, Lyon, Nanjing, Thessaloniki und Travnik. Auf den Banklehnen sind die stilisierten Skylines der jeweiligen Partnerstadt und Leipzigs zu sehen. Die Nanjing-Bank steht direkt neben dem „Milchtopf“ vorm Fußgängerübergang zum Hotel Radisson Blue.

Demnächst

## 08.10.2015 – China und die Medien – ein Überblick über die aktuelle Mediensituation in der Volksrepublik

Donnerstag, 8. Oktober 2015, 19.00 Uhr, Asia Restaurant Goldene Kugel, Richard-Wagner-Str. 10

---

### DCZL

Deutsch-Chinesisches Zentrum Leipzig e. V. | Messe-Allee 2 | 04356 Leipzig

Geschäftszeiten: Mittwoch 10.00 – 14.00 Uhr

Tel. +49341 – 678 27249 | Fax +49341 – 678 28249 | [info@dczl.de](mailto:info@dczl.de) | [www.dczl.de](http://www.dczl.de)

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Barbara Artelt | Redaktion: Holger Staniok | Fotos: H. Staniok, Sebastian Willnow

**Partner in unserem Netzwerk**

Chinesischer Unternehmerverein Mitteldeutschland e. V.

Ansprechpartner: Herr Yue Feng, Tel. +49179 – 1380657 | [info@cumd.de](mailto:info@cumd.de)

Verein der Chinesischen Studenten und Wissenschaftler Leipzig e. V.

Ansprechpartner: Herr Lixin Xu | [info@vcswl.de](mailto:info@vcswl.de)

Konfuzius-Institut Leipzig

Ansprechpartner: Thomas Rötting | Tel. +49341 – 9730390 | [www.konfuziusinstitut-leipzig.de](http://www.konfuziusinstitut-leipzig.de)